

Vorwort.

Gulliver's Reisen, vielleicht das beste satyrische Werk und von keinem andern in irgendeiner Sprache übertroffen, ist aus mehrern Gründen nicht ungeeignet für eine Jugendschrift, zunächst wegen des einfachen, wahrhaften Tones und jener unständlichen Genauigkeit in der Darstellung des Wunderbaren, welche die Jugend vor Allem fesselt. Dazu kommt noch der Vorzug, daß der heißende Spott sich nicht, wie in andern Schriften Jonathan Swift's (wie im „Märchen von der Sonne“, in der „Bücherschlacht“ u. a.), auf kirchliche und politische Partei-Verhältnisse, sondern hier auf die allgemeinen Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft bezieht.

Derjenige unserer jungen Leser, welcher nicht mehr verstände, als den Hergang der Fabel an sich, würde schon einer angenehmen Unterhaltung sicher sein. Größern Gewinn wird freilich Derjenige haben, der bereits gereift genug ist, die darin enthaltene Moral zu verstehen; denn mit Recht sagt Lord Orrery, einer der englischen Erklärer des Werkes: „Gulliver's Reisen sind ein moralisch-politischer Roman, der den Zweck hat, die Menschen zu bessern, indem darin gezeigt wird, wie mißgestaltet das Laster im Gegensatz zur Schönheit der Tugend ist, und indem zugleich die heilsamen Mittel nachgewiesen werden, um die Verirrungen zu vermeiden.“